

Adil

Marr-haba! Esmý Adil. Ja genau, auf Deutsch heißt das: Hallo! Mein Name ist Adil. Ich bin 42 Jahre alt und komme aus Syrien. Die Stadt, in der ich geboren und aufgewachsen bin, heißt Aleppo. Dort habe ich Medizin studiert und viele Jahre als Arzt gearbeitet. Doch dann hat 2011 der Krieg in Syrien begonnen und meine Heimatstadt wurde komplett zerstört. Ich bin mit meiner Frau und unseren zwei kleinen Kindern 2016 aus Syrien geflüchtet. Über die Türkei und Griechenland sind wir 2017 nach Österreich gekommen. Hier haben wir einen Asylantrag gestellt. Zwei Jahre wurde unser Antrag geprüft, und 2019 haben wir endlich gewusst, dass wir in Österreich bleiben dürfen. Seit 2019 darf ich jetzt endlich auch in Österreich arbeiten. Während der Asylantrag geprüft wird, darf man nur ganz spezielle Arbeiten verrichten. Man darf z. B. bei der Obst- oder Gemüseernte helfen. Man darf auch Parks betreuen oder in Seniorenheimen mithelfen. Damit kann man aber nicht genug Geld verdienen, um in Österreich überleben zu können. Deshalb wohnt man während dieser Zeit in sogenannten Asylquartieren, die der Staat zahlt. Man bekommt auch eine Art Taschengeld. Das sind im Jahr 2023 40 Euro pro Monat. Zusätzlich bekommt man 150 Euro Verpflegungsgeld.

Aber seit 2019 dürfen meine Frau Amira und ich offiziell arbeiten. Es ist aber nicht einfach, eine Arbeit zu finden. Seit drei Jahren arbeite ich jetzt als Taxifahrer in Wien. Ich habe euch schon erzählt, dass ich in Syrien Arzt war. Das heißt aber nicht, dass ich in Österreich einfach eine Arztpraxis eröffnen kann. Ich kann auch nicht einfach in einem Krankenhaus arbeiten. Denn zuerst müssen meine Zeugnisse in Österreich genehmigt werden. Und das kann ziemlich lange dauern. Zusätzlich muss ich noch Deutschprüfungen machen. Leider fehlt mir als Taxifahrer die Zeit, weitere Deutschkurse zu besuchen. Meine Frau hat in Syrien auch als Ärztin gearbeitet. Sie hat bisher in Österreich nur Arbeiten als Reinigungskraft gefunden. Jetzt verdienen wir gerade genug, um unsere Fixkosten zahlen zu können. Als Taxifahrer verdiene ich ca. 1.400 Euro netto im Monat.

Besonders schwierig war es für uns, eine Wohnung zu finden, die wir uns leisten können. Jetzt wohnen wir in einer kleinen Wohnung mit 50 m² im 12. Bezirk in Wien. Das ist für 4 Personen viel zu klein. Unsere Kinder gehen in die Volksschule und haben keinen eigenen Platz zum Lernen. Für diese Wohnung zahlen wir monatlich 700 Euro. Am Monatsende bleibt uns eigentlich nie Geld übrig. Auch unsere Ersparnisse aus Syrien sind in der Zwischenzeit aufgebraucht.

Mein größter Wunsch ist im Moment, dass meine Zeugnisse schnell anerkannt werden. Dann kann ich wieder als Arzt arbeiten. Denn in Österreich werden Ärzte und Ärztinnen gebraucht.